

Pläne für Architektur und deren Benutzung - fertiggestellter Bau und imaginärer Bau

Plan 1) handelt vom Betreten und Verlassen und vom Aufenthalt im Haus

Plan 2) beschränkt sich auf den Aufenthalt in einem Zimmer

Plan 3) ergänzt Plan 2) zur Wahrnehmung der Wohnung

Plan 1) Kleines Haus, Raum, Versteck mit einer ihm vorgelagerten Fläche. Innenraum und Umgebung sind durch einen Schacht miteinander verbunden. Die Anlage kann in Betrieb genommen werden, wenn es regnet. Dann bildet sich sammelndes Regenwasser unterirdisch eine Brücke von innen nach außen, von außen nach innen. Innen bin ich vor Regen geschützt, außen ist es bedrohlich. Dennoch habe ich über den Schacht mit etwas Verbindung, das von außen kommt, etwa wenn ich die Hand in das Wasser stecke.

Zwischen innen und außen stelle ich mir ein Spannungsverhältnis vor, das Gestalt in der Anlage mit dem Schacht findet. Im Innern kann ich der Bedrohung von außen gefasst ins Auge sehen, sie aus Distanz beobachten, ich kann mich aber auch nach draußen wagen und ein weiteres Element der Anlage in Betrieb nehmen: In dem ich innen gesammeltes Wasser wieder nach draußen bringe und in einen Behälter gieße.

Was mich interessiert, ist eine Art Fließgleichgewicht zwischen umbautem und offenen Raum, die Balance zwischen der Nähe zu dem, was außerhalb liegt, und dem möglichen Rückzug nach innen. Der Behälter außen kann von dem kleinen Raum weg oder dichter heran geschoben werden, wie ein Gewicht. Wasser, das nach draußen gebracht wurde, kann auch wieder in die Schachtoffnung zurückgegossen werden (sich zum weitest außen gelagerten Eingang vorwagen). In meiner Vorstellung entsteht dann als Bild des zurückgelegten Weges die Gestalt eines langgestreckten Kreises. Dabei kann ich mich auf die inneren Bilder konzentrieren, die sich um die beschriebenen Elemente bilden, etwa wie auf eine vorgestellte Handlung, einen inneren Film, der die Summe irgendwann wahrgenommener und nun erinnerter Eindrücke umfasst.

Plan 2) Während der erste Plan schon eine Vielzahl von Elementen aufweist, gehe ich bei der folgenden Vereinfachung von einem Wohnzimmer aus, das mindestens eine nach außen grenzende Wand hat und durch eine Schleuse mit der Umgebung verbunden ist (außen ist eine Auffangwanne, eine innere ist vor Überlauf gesichert). 2) Die oben genannte Spannungsfigur wird darum gemindert, das Haus verlassen zu können, behält doch aber eine einfache Verbindung zwischen geschütztem und ungeschütztem Raum bei. Da ich oft draußen war, weiß ich auch, wie es dort aussieht und kann mich daran erinnern, ohne heraus

gehen zu müssen.

Bei Regen ist der Bau wiederum in Betrieb zu nehmen. Die gesamte Situation, z.B. Geräusche, vergehende Zeit, langsames Füllen des Geräts, sollte wahrgenommen werden. Wenn das innere Element gefüllt ist, kann nach Bedarf in einen Behälter umgefüllt werden, um einen Vorrat anzulegen. Anfang und Ende der Situation werden selbst in Abhängigkeit von der Witterung bestimmt. Auch hier ist die Vorstellung des zurückgelegten Weges des Planelementes Wasser wichtig: von außen kommen - innen bleiben.

Plan 3) Hier wird Plan 2) um ein Element erweitert: gesammeltes Wasser aus Plan 2) soll über einen Flur in ein weiteres Zimmer getragen werden. (Bewusst mit einem Element durch Räume gehen). Dieses Zimmer sollte über mindestens eine Richtungsabweichung vom Ausgang des Zimmers aus Plan 2) zu erreichen sein.

Es kann uns schwer fallen, den Grundriss einer Wohnung aus der Erinnerung aufzuzeichnen, auch wenn wir sie schon lange bewohnen. Bevorzugte und nicht beachtete Wege vermischen sich mit tatsächlichen Gegebenheiten, den Wegmöglichkeiten des realen Grundrisses. Der Plan zielt im Anschluss an das bewusste Durchgehen der Räume auf die Vorstellung des räumlichen Zusammenhangs der Zimmer, des Leerraums und des mit Mauern gefüllten Raums, auf das Ausdenken eines imaginären Grundrisses. Wie verhalten sich erlebter Raum und messbarer Raum zueinander? Wie dicht wohne ich tatsächlich neben meinem Nachbarn? In Gedanken in Zimmern sein, in denen ich mich eben noch befand.

Besonders schwer ist es, sich das Nebeneinander von Räumen vorzustellen, wenn sie über mehr als eine Richtungsabweichung miteinander verbunden sind. Dies zu tun führt mitunter zu überraschenden, jahrelang nicht bemerkten Entdeckungen.